



Anwohner der Straße „In den Haferwiesen“ ärgern sich über den fast neun Meter hohe neue Lärmschutzwall, der die Neubaugebiete jenseits der Gleise vor dem Bahnlärm schützen soll. Davor ist die ältere farbige Lärmschutzwand zu sehen, die die vor 1974 entstandene Bebauung abschirmt. Foto: hbz / Jörg Henkel

Neun-Meter-Mauer versperrt Aussicht

Alteingesessene Nackenheimer ärgern sich über Lärmschutzwand für Neubaugebiete

NACKENHEIM. Bewohner der Straße „In den Haferwiesen“ fordern den Rückbau der bis zu neun Meter hohen neuen Lärmschutzwand zwischen Bahn und Neubaugebiet. „Diese überdimensionierte Mauer verschandelt die Landschaft und versperrt die Aussicht“, so die Vorwürfe.

Von Dieter Oberhollenzer

In der Straße „In den Haferwiesen“, die parallel zur DB-Schnellbahntrasse verläuft, sind viele alteingesessene Nackenheimer stinksauer auf die Politiker. Die Bürger können nicht nachvollziehen, dass ihnen auf der anderen Seite der Bahn eine bis zu neun Meter

und „Monsterbau“ sowie von „Verschwendung von Steuergeldern“ ist die Rede.

Mit den fast überall in Nackenheim direkt an der Bahnlinie errichteten Lärmschutzwänden, deren Höhe lediglich bis zu zweieinhalb Metern beträgt, haben sich viele Bürger abgefunden. Nur über die farbliche Gestaltung in Rot- und Gelbtönen gehen die Meinungen nach wie vor weit auseinander. Auf großes Unverständnis stoßen dagegen die gigantischen Ausmaße des neuen Lärmschutzwalls. „Früher hatten wir einen freien Blick auf die Felder und Wiesen. Wir konnten bis zum Taunus schauen. Heute blicken viele Bewohner von ihren Terrassen und Balkonen direkt auf

Daten & Fakten

- Die Lärmschutzwand für das Mischgebiet „Wiesendeichweg“ und das Gewerbegebiet „Mittelwiese“ ist 530 Meter lang und bis zu 8,50 Meter hoch.

- Die Kosten belaufen sich auf 740 000 Euro. Die Gemeinde Nackenheim zahlt 148 000 Euro (für Sondergebiet „Altenzentrum“); der Rest wird über Erschließungskosten umgelegt.

Die Haferwiesen-Bewohner können nicht nachvollziehen, dass sie im Vorfeld dieses Großprojekts von der Politik nicht informiert und über die

die durchgeführte Offenlage der Planung lassen sie nicht gelten. „Bebauungspläne im Unterfeld waren für uns auf der anderen Seite der Bahn kein Thema“, ist zu hören. Einmütig lautet die Forderung, die Lärmschutzwand um mindestens die Hälfte zurückzubauen.

Bürgermeister Bardo Kraus (CDU) weist darauf hin, dass ohne den Bau der Lärmschutzwand die örtlichen Bebauungspläne für das Mischgebiet „Wiesendeichweg“ und das Gewerbegebiet „Mittelwiese“, wo auch ein Altenzentrum auf einer Sonderfläche entstehen soll, nicht genehmigt worden wären. „Die Weiterführung der auf freiwilliger Basis erfolgten farbigen Lärmschutzwand entlang der Gleise auf der Seite der

neuen Neubau auf der Grundlage eines Lärmgutachtens. Er beruhigt die erhitzten Gemüter: „Wenn der Erdwall erst einmal begrünt ist, dann wirkt er zusammen mit der Holzwand wie ein kleiner Grünstreifen.“

Die von Günther Zerbe angesprochene Kreisverwaltung erläutert die notwendige Errichtung eines 8 bis 8,5 Meter hohen Lärmschutzwalls so: „Durch den Schutzwall kann im Mischgebiet die Immissionsbelastung soweit reduziert werden, dass tagsüber weitestgehend der Orientierungswert der DIN 18005 und in der Nacht ab einem Abstand von 80 Metern zur südlichen Bebauungsgrenze der Grenzwert von 54 dB (A) eingehalten werden kann.“